

Der Liberale Beobachter

Und Berks, Montgomery und Schuylkill Counties allgemeiner Anzeiger.

„Willig zu loben und ohne Furcht zu tadeln.“

Keating, Penn. Gedruckt und herausgegeben von Arnold Puwelle, in der Süd 6ten Straße, zwischen der Franklin- und Chesnut-Straße.

Jahrg. 9, ganze Num. 422.

Dienstag den 5. October, 1847.

Laufende Nummer 6.

Bedingungen: — Der Liberale Beobachter erscheint jeden Dienstag auf einem großen Superal-Bogen mit schönen Lettern gedruckt. Der Subscriptions-Preis ist ein Dollar des Jahres, welcher in halbjährlicher Vorauszahlung erbeten wird. Wer im Laufe des Jahres nicht bezahlt, dem werden \$1 50 angerechnet. Für kürzere Zeit als 6 Monate wird kein Unterschreiber angenommen, und etwaige Aufforderungen werden nur dann angenommen, wenn sie einen Monat vor Ablauf des Subscriptions-Termins geschehen und gleichzeitige alle Rückstände abbezahlt werden. Befanntmachungen werden dankbar angenommen und für den gewöhnlichen Preis eingedruckt. Unterschreibern in hiesiger Stadt wird die Zeitung portofrei geschickt, weitere Versendungen geschehen durch die Post oder Träger, auf Kosten der Unterschreiber. — Briefe und dergl. müssen postfrei eingesandt werden.

Jonathan Slick's Abenteuer in New-York.

[Fortsetzung.]

„Nun, was sollen wir spielen?“ sagte der in der grünen Weste. — „Oh, high-low, Jack, and the game, sagten die Uebrigen, ein Wischen lächelnd. — Mr. Slick verneinte das! — Mir stieg's Blut dabei in dem Kopf. — „Ich denke, Mr. Slick verneint noch ein oder zwei andere Sachen, neben dem, sagt' ich, er ist nicht im Walde geboten, um sich vor Eulen zu fürchten!“

Sie sahen jetzt wieder ernsthaft aus und Einer mischte, ich nahm ab, und die grüne Weste gab. Gleich zum ersten Mal bekam ich eine merkwürdig gute Hand in Krumpf, Aß, Wube, die Zwei und die Zehne, und Miß Sneers bog sich nach mir herüber, daß ich ordentlich ihren Athem im Gesicht fühlen konnte, als er warm und süß zu mir herüber wehte, wie von einem frischen Fäpchen mit Aepfel muß, das zum Abkühlen offen ausgelegt ist; es machte mich aber so unruhig, daß mir die Karten wie wahnwitzig gewordene Bilder vor den Augen tanzten. Das Spiel begann, und Miß Sneers kam mit ihrem kleinen, allerliebsten Händchen alle Augenblicke heran, nahm die Karten, die ich spielen mußte, einzeln heraus, und eh' ich's selber wußte, hatt' ich drei Spiele hinter einander gewonnen. Miß Sneers schien sich halb zu Tode darüber zu freuen, daß ich's ihnen so derb gezeigt hatte, die Männer sahen aber Alle verstimmt aus, besonders der in der grünen Weste. Gerade als wir zu einem neuen Spiel abhoben, glitten die Thüren in die Wand hinein, und dicht vor uns lag, wie ein Bild, ein anders fast tageshelles Zimmer ausgebreitet. Es war aber auch genug, einem ordentlich die Augen zu blenden, wenn man in all' die Herrlichkeit hineinschaute; die glänzende Seidenmasse, die von den goldenen Stangen über den Fenstern herunter wehte, das merkwürdig große Spiegelglas, das über das ganze Zimmer hinaus bligte, der mit lauter schönen Blumen bedeckte Teppich, die Bilder an den Wänden, die kleinen marmornen Kinderchen, die d'rin herumstanden, und über die das Licht nieder strömte, gracious, es hätte Einem den Athem so austreiben können, daß man ihn nie wieder bekam. Gerade in der Mitte stand ein Tisch, der so glüherte, als wenn er voll lauter Gläser und neuer heller Dollars läge, Keller, Messer, Gabeln, Löffel, alles war solides Silber, die Gläser ausgenommen, und selbst die sahen schön verziert aus mit Blumen, Wildern und bunten Streifen, daß es von allen Seiten, wohin auch das Licht fiel, zurück bligte.

Miß Sneers legte ihre Hand an meinen Arm, daß ihr kleiner Finger gerade wieder mein Handgelenk berührte, das Blut kochte mir nur so durch die Adern, und wir gingen in das zweite Zimmer während die Andern hinter her kamen. An beiden Seiten der Thür standen zwei große, feiste Nigger, mit weißen Handschuhen an, und machten, als wir vorbeigingen, merkwürdige Verbeugungen, sobald wir uns aber gesetzt hatten, traten sie so steif wie Exerziermeister hinter die Stühle, und hoben die Deckel von einer ganzen Menge Schüsseln in die Höhe, daß der heiße Dampf heraus fuhr, und das Ganze wie mit einer Wolke bedeckte. O gracious, ich könnte gar nicht anfangen, das Alles zu beschreiben, was in den Schüsseln war; kleine niedliche Vögel, ganz und gar gebraten, mit Klauen und Schnabel, Rebhühner, Eichhörnchen, die in den Schüsseln lagen wie kleine Kinderchen, und alle Arten von wilden Thieren, die nur je geschossen wurden.

Die Nigger fuhren jetzt umher, füllten die Keller, und reichten sie mit entschuldigter Geschwindigkeit herum. Miß Sneers und ich, wir bekamen Jeder einen kleinen Vogel, genährt will ich aber werden, wenn ich weiß, was es, einen gebratenen Specht ausgenommen, sein mochte; ich spielte übrigens erst eine ganze Weile mit Messer und Gabel auf dem Teller herum, bis Miß Sneers ziemlich vertraut mit ihrem Specht geworden war, denn ich wollte gerne sehen, ob es hier Sitte sei, die Dinger ganz und gar hinunter zu schlucken, oder klein zu schneiden. Sie hatte den ihrigen schon ziemlich fertig, als ich meine Kinnladen nun auch im Ernst an die Arbeit schickte. Der Vogel glitt mir merkwürdig schnell die Kehle hinab und schmeckte delikate, die Weinknochen krachten mich nur ein klein wenig, aber nicht der Rede werth, im Halse. Wir machten uns jetzt stark über die Eichhörnchen und anderen wilden Thiere her, bis ich anfing durstig zu werden; bei jedem Teller stand aber eine kleine Flasche Wasser, und ich goß etwas aus meiner heraus und wollte eben trinken, als Miß Sneers ihre Hand auf mein Glas legte, und sagte: „Mr. Slick, lassen Sie mich Ihnen ein Glas Wein einschenken!“ — „Würde Ihnen sehr wenig helfen!“ sagte ich mit einer Verbeugung, und nahm ihr das Glas unter der Hand weg; ich bin ein „totaler“ bis auf's Mark, mein Fräulein!

„Oh, ich vergaß, sagte sie, sah ihren Bruder an, der nahm aber eine von den Flaschen, die Blei oben am Halse hatten, und sagte: „Sie werden hoffentlich ein Glas von diesem Cider nicht verweigern, Mr. Slick, in dem ist kein Alkohol, das kann ich Sie versichern!“ — Ich wollte eben „nein“ sagen, Miß Sneers hielt aber ihr Glas hin, und während der Cider gurgelnd und sprudelnd hineinschluckte, schaute sie mich mit den lächelnden, freundlichen Augen hell an, berührte dann, als das Glas voll war, dieses mit dem Munde u. nahm einen ganz, ganz kleinen Schluck, daß ihr eben die niedlichen Lippen feucht und röther als je wurden, und sagte, mir das Glas reichend: „Sie müssen dieß trinken, Mr. Slick!“

Ich fühlte wie mir das Blut in's Gesicht stieg, und streckte die Hand schon aus, zog sie aber wieder zurück, und sagte: „Ich habe das Versprechen der Mäßigkeit geleistet!“ — „Doch nicht gegen diesen harmlosen Cider?“ sagten sie Alle. — „Doch nicht wenn eine Lady das Glas küßt,“ sagte Miß Sneers, hielt ihr Glas mir noch immer entgegen und sah so ängstlich aus, als ob sie weinen wollte, wenn ich nicht tränke. „Trinken Sie mir zu Liebe,“ sagte sie leise, sich zu mir hinbiegend und das Glas bis unter meine Lippen haltend; sie guckten Alle nach mir hin, und lachten so halb und halb, als ob sie glaubten, ich getraute mich nicht zu trinken.

„Sie sehen, Mr. Slick will nicht nachgeben, selbst Ihnen nicht, Miß Sneers, sagte der Mann in der grünen Weste, erlauben Sie mir wenigstens das Glas zu leeren, das Ihre süßen Lippen berührt haben!“ — „Halt! nichts da!“ sagt' ich, nahm den Cider und trank ihn auf kaum drei Schluck hinunter!

„Bravo, riefen sie Alle mit einander, die Damen sollen leben,“ und damit hielt mir Miß Sneers mein Glas wieder hin. Ihr Bruder hob die Flasche, und diesmal sprudelte der Cider über das Glas und über ihre weiße Hand auf den Tisch, und fast in meinen Mund hinein; ich schämte mich übrigens jetzt, wegen ein wenig Aepfelwein so viel Umstände zu machen, und trank dieß Glas, ohne eine Miene zu verziehen, hinunter; wie ich übrigens erst zum Boden von dem gekommen war, fürchtete ich mich vor dem dritten auch nicht im mindesten Wischen; jemehr ich aber trank, desto größer und unruhiger schienen die Schüsseln zu werden. Die Vögel, die auf einem der Silber-Teller lagen, wurden kleiner, schienen sich aber fortwährend zu vermehren, daß sie zuletzt wie junge Rothkehlchen im Nest, dicht, dicht zusammen lagen. Die Weincaraffen glühten dabei röther und röther, und die Cider-Flaschen knallten und sprudelten wie Ingwer-Bier im Sommer. Die Leute selber saßen merkwürdig unruhig, und einmal

lam's mir fogar vor, als ob zwei Männer mit grünen Westen am Tisch gewesen wären, ich muß mich aber wohl geirrt haben. — Das kann ich mich noch erinnern, daß Miß Sneers fortwährend mein Glas küßte, bis ich das Ding endlich herumdrehte, und sie selbst bei'm Kopfe nahm.

Jetzt ging sie aber in ein anderes Zimmer, und wie Andern mit den Niggern, die die Cider- und Weinflaschen trugen, ihr auf den Hacken hinterher. „Nun, sagte Miß Sneers' Bruder, wie war's, wenn wir noch ein Spielchen machten, ich wette, daß Mr. Slick nicht wieder dreimal hinter einander gewinnt.“ — „Und ich wette, er wird es!“ sagte Miß Sneers, zeigte auf einen Sitz am Tisch, und sah gut genug zum Anbeißen aus.

Ich setzte mich nieder, und der Bursche in der grünen Weste fing aus Leibeskräften an zu mischen, Miß Sneers bog sich aber zu mir hin, und ihr Bruder setzte sich und nahm ab. — Ich gewann wieder, und jemehr sich die Andern darüber zu ärgern schienen, desto gutmüthiger und freundlicher lachte Miß Sneers, und lehnte sich so weit zu mir herüber, daß im nächsten Spiel ihre Wangen die meine fast berührte; ich gewann wahrhaftig noch einmal, und die grüne Weste, am meisten ärgerlich von den Andern, nahm das Spiel Karten in die Hand, schnappte damit, daß man's hätte auf der Straße hören können, warf es auf den Tisch, und sagte, indem sie mit dem Kopf nach mir herüber nickte: „Ich wette fünfzig Dollar, daß Sie dießmal nicht gewinnen!“ dabei lachte er, bis ihm das Haar an der Oberlippe emporstieg, daß beide Reihen Zähne sichtbar wurden, und er so böse, wie ein knurriger Hund ausah. — „Unsin, wir können zwanzig solche Burschen ausstrecken, nicht wahr Mr. Slick, Sie und ich?“

„Ich sollt' es wenigstens denken,“ sagte ich. — „Ich wette fünfzig Dollar, daß wir Sie Beide ganz aufreiben!“ sagte die grüne Weste. — „Und ich wette, Sie lassen's bleiben,“ sagt' ich, und fing an hitzig zu werden. — „Geraus mit dem Gelde denn, sagte die grüne Weste, und schnappte wieder mit den Karten, holt das Moos vor!“ — Ich nahm die alte Brieftasche heraus, und rollte das Geld auf, das ich nach dem Verkauf unserer Schutze-Ladung da hinein gesteckt hatte, „vielleicht glauben Sie, ich hab's nicht?“ sagt' ich, und schützelte ihm die Handvoll Banfnoten unter die Nase. „Harrah für alt Connecticut!“ — Die Andern langten jetzt ihre Baarschaft auch vor, und auf dem Tisch lag ein ganzer Haufen von Papier-Geld. Miß Sneers ging einen Augenblick fort, kam aber gleich wieder mit einem Glas Cider zurück, daß sie an meine Lippen hielt, und nicht eher wegnehmen wollte, bis ich es ausgelesen hatte.

[Schluß folgt.]

Belagenswerther Streit zwischen Vater und Sohn. — Am vorletzten Mittwoch früh entstand in Patterton, N.Y., zwischen einem Manne, Namens Campbell, und dessen Sohne eine Streitigkeit, welche die Gemüther in Kurzem zu solcher wilden Wuth entflammete, daß der Vater dem Sohne das Leben zu nehmen trachtete. Der Sohn entfloh und stürzte sich in der Angst, um dem verfolgenden Vater zu entinnen, in den Fluß, aber von blinder Wuth gestäubelt, verfolgte ihn der Vater auch dahin und so geriethe Beide, sich selbst und die drohende Lebensgefahr verlassend, in die Tiefe und wurden von den Wellen in das Wasser grab fortgerissen. Erst im beiderseitigen Tode fand der unnatürliche Haß sein Ziel.

Höchst wichtig! (wenn wahr?) — Die Cincinnati „Times“ sagt: Ein Herr in dieser Stadt hat die wichtigste Entdeckung des Jahrhunderts gemacht; er will mit Hilfe einer elektro magnetischen Eisenbahn, die nicht mehr als 3mal soviel, als der elektro magnetische Telegraph kosten soll, in 2½ Stunden einen Passagier von Cincinnati nach New York befördern. Auf demselben Wege soll man auch in 10 Stunden 4000 Tonnen Waaren von Cincinnati nach New York trans-

portieren können. Der Hr. Horace Wells, Schriftgießer in Cincinnati soll über diese wichtige Erfindung jede gewünschte Auskunft geben.

Wahl-Proklamation.

An die stimmfähigen Erwärler von Berks Co. in der Republik Pennsylvanien,

Wird hiermit Nachricht gegeben, daß am Dienstag, den 12ten October 1847,

Eine allgemeine Wahl

in der gedachten Republik gehalten werden wird; zu welcher Zeit die Erwärler der gedachten County, in ihren respectiven Distrikten stimmen werden, für

Eine Person als Gouverneur der Republik Pennsylvanien.

Eine Person als Canal Commissioner für die Republik Pennsylvanien.

Vier Personen, um Berks County in dem Hause der Repräsentanten in der General-Assemblee dieses Staats zu representiren.

Eine Person für das Scheriffs-Amt.

Eine Person für County-Schatzmeister.

Eine Person für County-Commissioner.

Eine Person für Director der Armen und des Beschäftigungs-Hauses von Berks County.

Eine Person für das Auditor's-Amt, um die öffentlichen Rechnungen für Berks County zu berichtigen.

Und daß sich die Erwärler von der gedachten County Berks, in der Absicht ihre Beamten zu erwählen, am zweiten Dienstage im nächsten October, in ihren respectiven Distrikten, Plätzen und Wards zu versammeln haben, aus den verschiedenen Städten und Townships bestehend, wie folgt:

Die Erwärler von Albany Township, am Hause von David Heintze, in jenem Township.

Die Erwärler von Amity Township werden ihre Wahl am Hause von John Wagner, Gastwirth, in jenem Township, halten.

Die Erwärler von Bern Township halten ihre allgemeine Wahl am Gasthause von Jacob D. Barner, in der Stadt Reading.

Die Erwärler von Derry-Town Township, halten ihre Wahl am Hause von Daniel Mademer, in jenem Township.

Die Erwärler von Dettel Township, am Hause bewohnt von Daniel Borden, in Mills Creekburg.

Die Erwärler von Dredock Township stimmen am Hause von Peter Ziemer, in jenem Township.

Die Erwärler von Caernarvon Township halten ihre Wahlen am Wergantau-Schulhause, in jenem Township.

Die Erwärler von Center Township halten ihre Wahl am Gasthause von Elisabeth Kaufman, in jenem Township.

Die Erwärler von Cleebrookdale Township halten ihre allgemeine Wahl am Hause von David M. Safaman, in jenem Township.

Die Erwärler von Cumru Township, haben sich zu versammeln am Gasthause von Michael H. Munnemacher, in der Stadt Reading.

Die Erwärler von Distrikt Township am Hause von Samuel Landis, in jenem Township.

Die Erwärler von Donagay Township am Hause, früher bewohnt von John Weiss, in jenem Township.

Die Erwärler von Earl Township am dem Hause von Eliaz Focht, in jenem Township.

Die Erwärler von Eliaz Township haben sich zu versammeln am Gasthause von John Bernhart, in jenem Township.

Die Erwärler von Exeter Township, am Gasthause von Franz S. Ritter, in jenem Township.

Die Erwärler von Grünwisch Township am Hause von Daniel W. Grim, in jenem Township.

Die Erwärler von der Stadt Hamburg halten ihre allgemeine Wahl am Hause, früher bewohnt von William Schomo, in jener Stadt.

Die Erwärler von Heidelberg Township halten ihre allgemeine Wahl am dem Gasthause, früher bewohnt von Michael Selger, in der Stadt Womelsdorf.

Die Erwärler von Hutter-Heidelberg-Township halten ihre Wahl am Gasthause von Jeremiah Hunkel, in jenem Township.

Die Erwärler von Nord-Heidelberg-Township halten ihre allgemeinen und Township-Wahlen am dem John Kalbach gehörenden Gasthause, in jenem Township.

Die Erwärler von Hersford Township halten ihre allgemeine Wahl am Gasthause von Michael Bern, in jenem Township.

Die Erwärler von der Stadt Kugtaun und dem Township Maratanny, am Hause von Jacob Fischer, in jener Stadt.

Die Erwärler von Lantschwamm Township halten ihre allgemeine Wahl am Gasthause von Richard Berg, in jenem Township.

Die Erwärler von Maidencriek Township am Hause von J. B. Marsch, in jenem Township.

Die Erwärler von Marion Township sollen ihre allgemeinen und Township-Wahlen am dem jetzt von Jacob Conrad bewohnten Gasthause, in Stouchsburg, halten.

Die Erwärler von Oley Township am Hause von Jacob Kemp, in jenem Township.

Die Erwärler von Peik Township am Gasthause, jetzt bewohnt von Jacob Gabel, in jenem Township.

Die Erwärler von Penn Township halten ihre Wahl am Gasthause, bewohnt von John Heel, in der Stadt Bernville.

Die Erwärler von Richmond Township am Hause, bewohnt von John Confer, im ersagten Township.

Die Erwärler von Robeson Township am Hause, früher bewohnt von Herman Beard, in jenem Township.

Die Erwärler von Rockland Township sollen ihre allgemeine Wahl am dem neuen Hause früher von Andreas Schiffer, jetzt bewohnt von Ruben Huff, in der Stadt Neu Jerusalem, in jenem Township, halten.

Die Erwärler von Ruscombmanor Township, am Gasthause der Wittwe Babb, in Prechtown, im ersagten Township.

Die Erwärler von Tulpehooken Township werden ihre Wahl an Valentin Brobbs-Wirths-haus, in Ribbersburg, halten.

Die Erwärler von Ober-Tulpehooken Township werden ihre Wahl am Hause von Joseph Manbeck halten, in jenem Township.

Die Erwärler von Union Township halten ihre allgemeine Wahl am Gasthause von Herman Umstead, in jenem Township.

Die stimmfähigen Erwärler von Washington Township halten ihre allgemeine Wahl am Gasthause von Joseph Bachman, in jenem Township.

Die Erwärler von Windsor Township, am Hause von Mahlon A. Sellers, in jenem Township.

Die Erwärler von der Stadt Womelsdorf, am Gasthause von Georg Kalbach, in jener Stadt.

Die Erwärler von der Stadt Reading, sollen ihre Wahlen halten wie folgt, näml.:

Die Erwärler vom Nordwest Ward, halten ihre Wahl am Gasthause das jetzt von Isaac Enis bewohnt wird.

Die Erwärler vom Nordost Ward sollen ihre allgemeinen und Stadt-Wahlen am dem gegenwärtig von Samuel B. Grant gehaltenen Gasthause, in jener Ward, halten.

Die Erwärler vom Südwest Ward, am Gasthause von Daniel Hancum.

Die Erwärler vom Südost Ward, am Gasthause jetzt gehalten von William Klapp.

Die Erwärler vom Spruß Ward, am Hause jetzt bewohnt von John S. Guthare.

Die Wahlen von den ersagten fünf Wards, in der Stadt Reading, sind offen zu halten bis 9 Uhr Abends, u. sollen alsdau schließen.

Die allgemeine Wahl in den ersagten verschiedenen Distrikten soll zwischen den Stunden von 8 und 10 Uhr Vormittags eröffnet und ohne Unterbrechung oder Versub bis 7 Uhr Abends fortgesetzt werden, wann die Stimmkästen geschlossen werden.

Daß einige Person, die constitutionsmäßig berechtigt ist in einigem City oder County von dieser Republik zu stimmen, aber von einer Ward in eine andere innerhalb solcher City, oder von einigem Borough oder Township, in einigem Borough oder Township in solcher County innerhalb zehn Tage vor einigem darin gehaltenen allgemeinen Wahl, gezogen sein mag, berechtigt sein soll bei solcher allgemeinen Wahl in der Ward, Borough oder Township zu stimmen, von welcher solche Person weggezogen sein mag.

Zufolge einer Akte der General Assembly der Republik von Pennsylvanien, betitelt: „Eine Akte um die Wahlen dieser Republik zu reguliren,“ passirt am 2. Juli 1839, wird hiermit Nachricht ertheilt, „daß alle Personen, mit Ausnahme der Friedensrichter, die irgend ein Amt oder eine Anstellung des Amtens oder Vertrauens unter der Regierung der Ver. St. oder unter der dieses Staats halten, oder irgend eine Stadt oder eines incorporirten Distrikts, ob mit oder ohne Befähigung; ein Unterbeamter oder Agent, der unter der gesetzgebenden, vollziehenden (executiven) oder richterlichen Gewalt dieses Staats oder Ver. Staaten, einer City oder eines incorporirten Distrikts, und ob Mitglied des Congresses der Staatsgesetzgebung oder des Stadtraths einer City, oder Commissioner eines incorporirten Distrikts, gesetzlich unfähig sind, das Amt eines Wahl Inspektors, Richters oder Clerks zu versehen; und daß kein Inspektor, Richter oder andere Wahlbeamte für irgend ein Amt erwählbar sein soll, für welches dann gestimmt wird.“

Die Acturichter der respectiven Distrikte, Städte, Townships oder Wards, wie vorhergah, werden hierdurch angewiesen, sich im Courthouse in Reading, am nächsten Freitags nach dem zweiten Dienstage im October, welches den nächsten 15. October ist, um 12 Uhr Mittags, an jenem Tage zu versammeln, und dort die Dienste zu leisten, welche das Gesetz von ihnen verlangt.

Georg Bernant, Scheriff, Scheriff's-Amt, Reading, Septemb. 21, 1847. 3m.

Brenner's Vermisung, Ein sehr wirksames Mittel zur Vertreibung der Würmer — so eben erhalten und zum Verkauf in dieser Druckerei. Preis 25 Cent.